

NACHRICHTEN

Grosser Räumungsverkauf
in der Brockenstube

VADUZ – Ab kommenden Donnerstag, 26. Juni, gibt es in der Brockenstube Vaduz alles zum halben Preis. Die Brockenstube ist jeweils am Donnerstag und Samstag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Nutzen Sie die Gelegenheit, um vor den Sommerferien nochmals bei uns zu stöbern. Der Sonderverkauf dauert 14 Tage. Vom 6. Juli bis 27. August ist die Brockenstube ferienhalber geschlossen. Wir danken allen, die uns bei unserer Arbeit unterstützen, damit wir möglichst vielen Menschen helfen können. Das Brockenstuben-Team wünscht allen schöne Sommerferien.

Alpmesse auf Gritsch

SCHAAN – Am Sonntag, den 29. Juni findet auf der Schaaner Alpe Gritsch die traditionelle Alpmesse statt. Beginn ist um 10.30 Uhr mit dem Frühschoppen mit musikalischer Umrahmung durch den Jodelclub Edelweiss, und um 12 Uhr erfolgt die Alpmesse mit Alpsegnung. Fahrgelegenheit ab Parkplatz Steg beim Stausee. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt!

Das Frauenhaus dankt

SCHAAN – Das Frauenhaus Liechtenstein bedankt sich recht herzlich bei Don Egidio und Vorsteher Daniel Hilti von der Gemeinde Schaan. Don Egidio hat den Erlös vom Verkauf seines Buches «La Donna nel mondo» dem Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder gespendet. Grosszügigerweise wurde der Erlös von der Gemeinde Schaan verdoppelt. Das Frauenhaus freut sich über die Spende von 2000 Franken welche zum Schutz von Frauen und deren Kinder eingesetzt wird.

Platzkonzert der
Harmonie- und Jugendmusik

TRIESENBERG – Am Donnerstag den 26. Juni um 19 Uhr gibt die Harmonie- und Jugendmusik auf dem Dorfplatz ein Platzkonzert. Es ist das erste Mal, dass diese beiden Formationen gemeinsam auftreten. Die Jugendmusik wird drei bis vier Stücke zum Besten geben. Die Harmoniemusik Triesenberg freut sich mit der Jugendkapelle, dass es ihnen gelungen ist einige Stücke gemeinsam dem Publikum zu präsentieren. Als Abschluss des Abends spielt die Harmoniemusik noch einige Stücke aus ihrem Repertoire.

Das Platzkonzert findet bei jeder Witterung statt.

125 JAHRE
VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

GESCHMACKLOSIGKEIT
IN BALZERS

BALZERS, 8. Juni 1955 – Von einer Plakatierungsgesellschaft wurde letzte Woche im Zentrum unserer Gemeinde, vollständig freistehend vor einem Garten, eine Plakatwand errichtet. Dass die Reklame sich überall mit allen Mitteln in den Vordergrund zu schieben versucht, ist ein Zeichen der Zeit, aber eine solche Aufmachung mitten in einem Landdorf ist denn doch eine, gelinde gesagt, Geschmacklosigkeit sondergleichen. Die Wand ist allerdings in der Nacht auf den Pfingstmontag, vermutlich durch einen Nachtbubenstreich, heruntergerissen worden. Aus Gründen der Rechtssicherheit kann man diesen Streich nicht gerade belobigend erwähnen, aber wenn er im Interesse des Dorfbildes geschehen ist, ist er wenigstens begreiflich. Hoffentlich weiss die betreffende Plakatierungsgesellschaft noch den Charakter eines ländlichen Dorfes zu verstehen und bringt die Tafel an einem weniger störenden Punkt an. Andererseits wäre es auch Sache unserer Behörden, solche Verschandelungen unserer Dörfer zu verunmöglichen.

Morgen: Ruchlosigkeit
in Balzers

Koexistenzmodell bei Zinsbesteuerung

Österreichs Finanzminister Karl-Heinz Grasser am Donnerstag in Liechtenstein

WIEN/VADUZ – Hoher Besuch aus Österreich am Donnerstag. Der Bundesminister für Finanzen, Karl-Heinz Grasser, trifft zu einem eintägigen Arbeitsbesuch in Vaduz ein. Der österreichische Finanzminister gibt zusammen mit Regierungschef Otmar Hasler eine Pressekonferenz und ist ausserdem Gast beim Internationalen Liechtensteiner Presseclub (LPC)

• Günther Meler

Volksblatt: Herr Bundesminister, bringen Sie für Ihren Besuch in Liechtenstein gute oder schlechte Nachrichten für den Finanzplatz Liechtenstein mit?

Karl-Heinz Grasser: Bei unserem Arbeitsgesprächen werden wir ausführlich die aktuelle Entwicklung erörtern, wobei ich davon ausgehe, dass dem Thema Zinsenbesteuerung und damit verbunden Bankgeheimnis – auf das Sie sichtlich anspielen – ausführlich Zeit gewidmet werden wird.

Gibt es konkrete Gesprächspunkte, die Sie als Finanzminister mit der Liechtensteinischen Regierung besprechen werden?

Wir haben eine lange Liste an Gesprächsthemen vereinbart, sodass wir – so glaube ich – eine umfassende Diskussion über die aktuellen Entwicklungen sowohl international als auch bilateral haben werden. Die Themen gehen von A wie Allfinanzaufsicht, die möglicherweise in Liechtenstein eingeführt wird, bis Z wie Zoll.

Haben Sie noch andere Agenden im Koffer, von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel oder Ministerkollegen, die Sie in Vaduz besprechen wollen?

Die Themen werden sich auf ressortspezifische Agenden konzentrieren.

Die EU-Zinsertragsbesteuerung stösst auch in Österreich nicht auf grosse Gegenliebe. Wie sieht die Regelung für Österreich aus und was schlagen Sie für Liechtenstein vor?

Ich sehe dies anders: bei den schwierigen Verhandlungen ist es uns gelungen, das österreichische Bankgeheimnis auch über 2010 hinaus abzusichern, weshalb ich mit der politischen Einigung sehr zufrieden bin. Wir haben unser Ziel erreicht, wonach das so genannte



«Das österreichische Bankgeheimnis besitzt unverändert seine Gültigkeit»: Österreichs Finanzminister Karl-Heinz Grasser.

Koexistenzmodell bei der Zinsbesteuerung ab 2004 gelten soll.

Dies bedeutet, dass zwölf Mitgliedstaaten einen automatischen Informationsaustausch über Zinserträge etablieren werden, Österreich, Luxemburg und Belgien allerdings keine Informationen an ausländische Finanzbehörden weitergeben, sondern dafür eine Quellensteuer von ausländischen Anlegern einheben werden. Diese wird schrittweise erhöht: von 2004 bis 2007 müssen ausländischen Anlegern 15 Prozent Zinssteuer berechnet werden, bis 2010 dann 20 Prozent, danach 35 Prozent. Für Österreicher bleibt die Quellensteuer unverändert bei 25 Prozent. Allerdings hängen, wie Sie wissen, die Regelungen von einer Übereinkunft mit den Drittstaaten ab. Sie müssten ab 1.1.2004 die gleichen Quellensteuersätze wie die drei EU-Ausnahmeländer erheben. Die Schweiz hat bereits Kompromissbereitschaft signalisiert, und Liechtenstein wird – soweit ich informiert bin – die gleiche Regelung wie die Schweiz anwenden.

Liechtenstein macht sich Sorgen um das Bankgeheimnis, wenn die EU ihre Besteuerungsmodelle durchsetzt. Wie weit kennt Österreich noch das Bankgeheimnis und wie sieht das im Vergleich zu Liechtenstein aus?

Das österreichische Bankge-

heimnis besitzt unverändert seine Gültigkeit. Es trägt dem Bedürfnis der Bevölkerung nach «finanzieller Privatsphäre» gegenüber unbefugter Neugier Rechnung, es behindert jedoch nicht die Ermittlung oder Verfolgung von Straftätern. Auch der notwendige Informationsaustausch mit ausländischen Behörden in der Verbrechensbekämpfung wird durch das Bankgeheimnis nicht behindert.

Österreich liegt nach der EU-Osterweiterung nicht mehr am Rande, sondern im Zentrum der Europäischen Union. Wird Österreich zu einer Drehscheibe zwischen Ost und West? Kann Österreichs Wirtschaft – ganz besonders die Banken – davon profitieren?

Ohne Zweifel wird Österreich von der EU-Erweiterung gesamtwirtschaftlich profitieren. Die per saldo günstigen Verhandlungsergebnisse für die neuen Mitgliedstaaten werden sich positiv auf die Wachstumsdynamik in den neuen Mitgliedstaaten auswirken, wovon auch Österreich aufgrund der traditionell ausgezeichneten Wirtschaftsbeziehungen insbesondere zu unseren Nachbarländern stark profitieren wird.

Der österreichische Bankensektor engagiert sich bereits seit Jahren intensiv in den künftigen Mitgliedstaaten, das Auslandsgeschäft

stellt einen wichtigen Ertragsfaktor dar. Durch die Ausdehnung des Finanzbinnenmarktes auf die neuen Mitgliedstaaten erwarten wir keine spezifischen Probleme für unsere Banken, sodass es das Ziel der österreichischen Banken sein wird, das beachtliche Marktsegment zu halten und wenn möglich sogar auszubauen.

Herr Bundesminister, Sie gehören schon der zweiten Regierung in Österreich als Minister an. Wie schätzen Sie das nachbarschaftliche Verhältnis zu Liechtenstein ein?

Durch die lange gemeinsame Geschichte im Herzen Europas ist das Verhältnis zwischen diesen beiden Ländern immer freundschaftlich und sehr gut gewesen. Dies ist auch heute so!

STICHWORTE

Was kommt Bundesminister Karl-Heinz Grasser spontan in den Sinn, wenn der die Stichworte hört... Monarchie?

Eine historische Regierungsform, die in moderner, konstitutioneller Form in einigen europäischen Ländern weiterhin aufrecht ist.

Finanzplatz Liechtenstein? Ein wichtiges Thema des aktuellen Staatsbesuches.

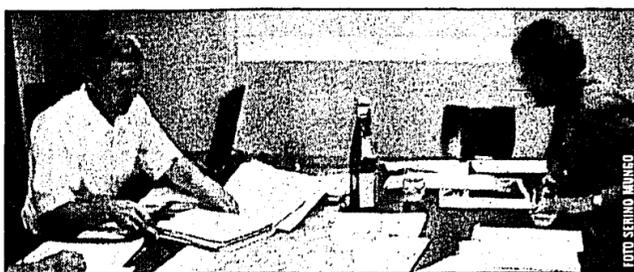
Verhandlungsmarathon

50 Beschwerden hängig

TRIESENBERG – In einem Verhandlungsmarathon werden 50 Beschwerden über den Zonenplan behandelt. Die Bearbeitung ist sehr anspruchsvoll und wird unter der Leitung der Verwaltungs-Beschwerdeinstanz (VBI) durchgeführt. Gestern war die erste Sitzung in Triesenberg.

• Serino Mungo

Bei der ersten Sitzung der VBI im Rathaus Triesenberg zeigte sich wie anspruchsvoll die Bearbeitung der Beschwerden in Zusammenhang mit der Zonenplanung Triesenberg werden wird. Für die Beschwerden bei Silum und Rotenboden benötigte das Gremium satte zwei Stunden, um die Lage zu erörtern. Ein Protokoll von 40 Seiten wird folgen. Der Zonenplan wurde



Andreas Battliner VBI (links) und Hubert Sele bei ihrer ersten Sitzung.

1998 abgelehnt, schaffte aber die Hürde im Jahr 2000. Gemäss Dokumentation, welche vor der Abstimmung der Bevölkerung zur Verfügung stand, steht: «Den Zonenplan benötigen wir nicht für die Regierung, den Landtag oder irgend ein Amt, sondern für unsere Nachkommen.»

Vorsteher Hubert Sele amtierte

diesmal in der Rolle der Auskunftsperson. Es ist ihm ein Anliegen eine aktive Bodenpolitik auf den Kernbereich des Dorfes zu konzentrieren. Im Falle von Silum, wo es sich um ein landschaftlich einmaliges Gebiet handelt, wurde noch keine Lösung gefunden. Die Beschwerdeführer drängen auf eine Gleichbehandlung im Sinne wie

Masescha. Für sie wäre Silum ideal für Ferienhäuser, da es flacher als Masescha ist und die Erschliessung kein Problem wäre.

Gesetzliches

Nach der wichtigen Hürde der Abstimmung wurde nun der Zonenplan während der gesetzlichen Frist von 30 Tagen öffentlich aufgelegt. Während dieser Zeit konnten Grundeigentümer gegen die Zonenplanung Einsprache erheben. Das Resultat waren 50 Einsprachen, die mittlerweile bei der Regierung hängig sind. Sieben der 10 Entscheide gingen bereits an die Beschwerdeinstanz, drei Fälle sind noch hängig. In weiteren Verhandlungen werden nun auch die übrigen Beschwerden behandelt, wobei einzelne ihre Beschwerde aus dem Gebiet Masescha – Foppa wieder zurückgezogen haben.